

Bulletin 21

Bericht der Direktorin

Berichtszeitraum 01.01. bis 31.12.2000

„Letztmalig in diesem Jahrhundert“ (*konseiki saigo [no]*) – so lautete ein Jahr lang, bei allen größeren Ereignissen, aber auch bei kleinen Anlässen, die begleitende Standardformel. Und dies, obwohl Japan weiterhin seine eigene Zeitrechnung in kaiserlichen Jahresdevisen (*nengô*) pflegt, so daß die Faszination für *fin de siècle* (*seikimatsu*) und Jahrtausendwechsel eigentlich nicht recht nachvollziehbar bleibt. Sei's drum, auch hier soll in mittlerweile so vertrauter Manier von *konseiki saigo no nenkan hôkoku* – dem letzten Jahresbericht des Jahrhunderts – die Rede sein.

1. Symposien und Workshops

2. Publikationen

3. „Japan in Asien“

4. Großes japanisch-deutsches Wörterbuch

5. Study Groups und DIJ-Forum

6. Das DIJ und das Internet

7. Besucher am DIJ

8. Ein Reisejahr

9. Stipendiatenberichte

10. Ausblick

1. Symposien und Workshops

Den Auftakt machte ein internationales Symposium zum Thema **Inszenierungen von Fremdheit**, veranstaltet von der Japanischen Gesellschaft für Deutschstudien, dem DIJ und dem Goethe-Institut Kansai, das vom 25. bis 27. Februar 2000 im Goethe-Institut in Kyôto stattfand. Organisiert wurde die Tagung von Ônuki Atsuko (Gakushûin Universität) und Nicola Liscutin (DIJ). Dabei ging es, anhand japanischer, koreanischer,

chinesischer und deutscher Beispiele, um diskursive Verknüpfungen von Fremdheitsperzeptionen. So vielfältig die dabei erörterten Wechselbeziehungen und die interkulturellen Kontexte, so ergiebig waren auch die Diskussionen bei diesem simultan deutsch-japanisch gedolmetschten Symposium. Einen Tagungsbericht enthält der *DIJ Newsletter* 10 (Juni 2000). In Tôkyô folgte dann im April das internationale Symposium Contested Historiography – Feminist Perspectives on World War II, das Nicola Liscutin initiiert und vorbereitet hatte. Die Tagung, die vom 13. bis 14. April 2000 an der Waseda Universität stattfand, wurde in Zusammenarbeit mit der Friedrich-Ebert-Stiftung ausgerichtet und von der Deutschen Forschungsgemeinschaft unterstützt. Im Lichte neuer feministischer Forschungen ging es dabei um eine Kritik an der herkömmlichen Geschichtsschreibung, vor allem um die Frage, wie sich die Politik des Krieges geschlechtsspezifischer oder gar geschlechtsdefinierender Ideologien und Repräsentationen bedient. Unter dem Titel „Herausforderung der Geschichte“ werden die Fragestellungen der Tagung im *DIJ Newsletter* 10 (Juni 2000) eingehender dargelegt. Die Konferenz stieß sowohl in der wissenschaftlichen wie auch der nichtwissenschaftlichen Öffentlichkeit auf großes Interesse, was die Zahl von 340 Teilnehmern eindrucksvoll belegt. Damit ist für Symposien ein DIJ-Besucherrekord zu vermelden. Die Referate des Symposiums, das simultan englisch-japanisch gedolmetscht wurde, werden in englischer und japanischer Sprache als Buch herausgegeben. Japan und Preußen lautete der Titel eines internationalen Symposiums, das vom DIJ gemeinsam mit dem Japanisch-Deutschen Zentrum Berlin (JDZB), der Deutsch-Japanischen Gesellschaft Potsdam (DJG) und der Konrad-Adenauer-Stiftung Potsdam e.V. vom 7. bis 8. September 2000 veranstaltet wurde. Organisiert von Gerhard Krebs, Berlin, der dem DIJ als ehemaliger wissenschaftlicher Mitarbeiter von 1990 bis 1995 verbunden ist, richtete das Symposium in 17 Referaten den Blick auf die vielfältigen historischen Beziehungen zwischen Japan und Preußen in den Bereichen Diplomatie und Militär, Wissenschaft, Recht, Wirtschaft und Kunst, Städtebau, Erziehungswesen u.a.m. Hintergrund für diese Tagung ist zum einen das seit der deutschen Wiedervereinigung gewachsene Interesse an der Geschichte Preußens und Brandenburgs, zum anderen sollten im Lichte neuerer Erkenntnisse die Optionen für beide Länder aufgezeigt werden, die sich durch die Zusammenarbeit eröffneten. Die Tagung, die im JDZB stattfand und mit einem Empfang in Potsdam am 6.

September einen dem Thema gemäßen Auftakt nahm, wird in einer Publikation in der DIJ-Monographienreihe dokumentiert werden. *DIJ Newsletter* 12 (Februar 2001) berichtet über die Konferenz.

Mit dem Kolloquium Asiatische Selbstbehauptungsdiskurse vom 30. November bis 2. Dezember 2000 wurde am DIJ ein neuer thematischer „Zweig“ im Rahmen des Arbeitsschwerpunkts „Japan in Asien“ eröffnet. Bei diesem vorwiegend kulturwissenschaftlich angelegten Projekt, das von der Japan Society for the Promotion of Science (JSPS) gefördert wird, handelt es sich um ein von Irmela Hijiya-Kirschner gemeinsam mit dem Sinologen Michael Lackner (Universität Erlangen-Nürnberg) und dem Sozialphilosophen Mishima Ken'ichi (Universität Ôsaka) konzipiertes Vorhaben, das Fragen der kulturellen Identität, wie sie in den letzten Jahrzehnten vor allem in Abgrenzung zum „Westen“ formuliert wurden, in einem komparativen Rahmen beleuchten soll. Das am DIJ durchgeführte Kolloquium versammelte Sinologen und Japanologen sowie Wissenschaftler aus den betrachteten Regionen China, Japan und Korea und widmete sich Fragen von kultureller Identität, Nationalismus und Regionalisierung. Einen Bericht über die Veranstaltung, der in den kommenden Jahren weitere Konferenzen folgen sollen, enthält *DIJ Newsletter* 12 (Februar 2001). Die Wirtschaftsabteilung des DIJ organisierte in diesem Jahr eine Reihe von Veranstaltungen, die den Transfer aktueller Forschungsergebnisse aus dem derzeitigen Forschungsschwerpunkt „Japanisch-chinesische Wirtschaftsbeziehungen“ und deren Diskussion mit Praktikern befördern sollten. Als Gemeinschaftsveranstaltung mit der Deutschen Industrie- und Handelskammer in Japan fand im DIJ am 18. Mai 2000 das Seminar **Chinas Beitritt zur WTO – Implikationen aus deutscher und japanischer Sicht** statt. Eine Paneldiskussion, gemeinsam mit dem Japanisch-Deutschen Zentrum Berlin als Gastgeber ausgerichtet, folgte am 30. August 2000 unter dem Titel **Wirtschaftsbeziehungen zwischen Japan und China: Perspektiven für die Zeit nach dem WTO-Beitritt Chinas**. Hier und bei der nächsten Veranstaltung, einem Seminar über **Unternehmensführung in China – Strategien deutscher und japanischer Firmen im Vergleich**, am 31. August 2000 in der Handelskammer Hamburg, die, zusammen mit dem Ostasiatischen Verein (OAV) und dem DIJ auch als Mitveranstalter fungierte, wurden die Referate von DIJ-Mitarbeitern durch Koreferate von

Wirtschaftsvertretern und Wissenschaftlern ergänzt. Abgesehen von Unterschieden in der jeweiligen thematischen Schwerpunktsetzung ermöglichten die Veranstaltungsorte, ein sowohl regional weit gefächertes und Wissenschaft wie Praxis einbeziehendes Publikum zu erreichen.

Drei *Workshops* am DIJ dienten im vergangenen Jahr der Vorstellung aktueller Forschung und dem intensiven Gedankenaustausch mit der Fachwelt: Die sozialwissenschaftliche Abteilung machte am 28. Januar 2000 den Anfang mit dem Thema **Japan-US Security Relations and East Asia**. Dieser Workshop mit Fachleuten aus Japan und den USA gab u.a. zwei deutschen Nachwuchswissenschaftlern, die derzeit bzw. anschließend ein Promotionsstipendium am DIJ wahrnahmen, Gelegenheit, ihre Forschung vorzustellen. *DIJ Newsletter* 10 (Juni 2000) läßt diese Veranstaltung in der Rückschau lebendig werden. Die Wirtschaftsabteilung präsentierte am 15. Juni 2000 aktuelle Forschungsergebnisse unter dem Titel [Economic Relations between Japan and China: Current State and Perspectives](#). *DIJ Newsletter* 11 (Oktober 2000) enthält dazu und zu den zuvor genannten Veranstaltungen kurze Berichte. [New Trends in Japanese Social Policy](#) stellte einen neuen Arbeitszweig in der sozialwissenschaftlichen Abteilung am DIJ in einem Workshop am 8. Dezember 2000 vor und konnte dabei mit einer Reihe illustrier Referenten aus dem Fach aufwarten. Das seit dem Weggang von Ralph Lützel und Christian Oberländer verwaiste Gebiet der Sozialpolitik konnte mit Harald Conrad am DIJ nun wieder etabliert werden. Dies ist um so erfreulicher, als bei aktuellen Themen wie Renten- und Pflegeversicherung ein deutsch-japanischer Vergleich für beide Seiten von beträchtlichem Interesse sein dürfte. *DIJ Newsletter* 12 (Februar 2001) wird einen Bericht über die Veranstaltung bringen. Wie dieser kursorische Überblick erkennen läßt, profilierten sich, wie auch in den vergangenen Jahren, alle Abteilungen des DIJ mit Veranstaltungen. Dabei wurde der jeweilige Rahmen durch die selbst gestellten Aufgaben gesteckt – neben Konferenzen und Seminaren mit viel Publikum standen intimere Veranstaltungsformen, bei denen die Diskussion und der Austausch im engeren Kreis der Fachwissenschaft den Vorrang hatte. Daß die Veranstaltungen jedoch auch Resonanz in der Presse fanden, belegt der Medienspiegel in diesem Bulletin.

2. Publikationen

Die Reihe der Monographien aus dem Deutschen Institut für Japanstudien wächst kontinuierlich. In diesem Jahr erschienen zwei Bände. Band 24, herausgegeben von Verena Blechinger und Jochen Legewie, baute auf der DIJ-Konferenz vom Oktober 1998 unter dem Titel „Regional Cooperation in Asia – Will Japan Stand up to a Leadership Role?“ auf. Unter dem Titel *Facing Asia – Japan’s Role in the Political and Economic Dynamism of Regional Cooperation* sind politik- und wirtschaftswissenschaftliche Arbeiten versammelt, die im Zusammenhang mit Themen wie der japanischen bi- und multilateralen Entwicklungshilfe, den Aktivitäten staatlicher und nichtstaatlicher Akteure im politischen Kooperationsprozeß sowie den Aktivitäten multinationaler Unternehmen in Südostasien jeweils die besondere Rolle Japans bzw. japanischer Akteure in der Region beleuchten.

Rechtzeitig zur Konferenz „Japan und Preußen“ erschien Band 27, verfaßt von Junko Ando, unter dem Titel *Die Entstehung der Meiji-Verfassung: Zur Rolle des deutschen Konstitutionalismus im modernen japanischen Staatswesen*. Diese Studie untersucht die Rolle der vier wichtigsten deutschen Rechtsberater anhand von Quellen, die bisher in der internationalen Forschung zum Teil noch kaum ausgewertet wurden. Entgegen der bisher geläufigen Annahme, daß es sich bei der Meiji-Verfassung um eine mehr oder weniger unreflektierte Übernahme der preußischen Verfassung handelte, entfaltet die Untersuchung ein differenziertes Bild der Rezeptions- und Assimilationsprozesse, als deren Ergebnis eine Verfassung entstand, die zwar in ihrer technischen Gestaltung dem europäischen Standard entsprach, in der Auslegung aber von traditionellen Herrschaftsvorstellungen geprägt wurde. Im Dezember 2000 erschien schließlich bei Palgrave der von Jochen Legewie und Hendrik Meyer-Ohle herausgegebene Band *Corporate Strategies for Southeast Asia After the Crisis: A Comparison of Multinational Firms from Japan and Europe*. Damit konnte dieser Band mit seiner hochaktuellen Thematik, der auf einer DIJ-Konferenz vom Juni 1999 in Tôkyô mit dem Titel „Economic Crisis and Transformation in Southeast Asia: Strategic Responses by Japanese and European Firms“ basiert, innerhalb der kurzen Frist von 18 Monaten einer

breiten Öffentlichkeit vorgelegt werden. Neben der konkreten Analyse jüngster Entwicklungen in den Bereichen Produktion, Marketing und Finanzierung wird hierbei von den Autoren am Beispiel japanischer und europäischer Firmen in Südostasien der Frage nachgegangen, inwieweit die nationale Herkunft das Verhalten multinationaler Unternehmen beeinflusst und charakterisiert.

Das Jahrbuch 12 Japanstudien (2000) stand in diesem Jahr im Zeichen des Schwerpunktthemas „Zwischen Burger und Sushi – Essen und Ernährung im modernen Japan“. Redigiert wurde es von Nicola Liscutin und René Haak, die dem diesmal ausschließlich aus zehn Beiträgen zum Schwerpunkt bestehenden Hauptteil eine Einführung voranstellten, die die besondere Ergiebigkeit des Themas im Falle Japans und die Vielfalt der Perspektiven und möglichen Disziplinen beleuchtet. Zweifellos bildet die Ernährung auch für jede andere Kultur und Gesellschaft ein zentrales Thema, an dem sich über die jeweiligen Produktionssysteme und Konsumformen hinaus eine Geschichte der Zivilisation entfalten ließe. Doch wenn die Frage nach den ökonomischen, gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Aspekten, nach Genuß, Etikette, Symbolwert und der „geheimen Botschaft“ der Speisen im Zusammenhang mit Japan derart vielversprechend ausfällt, liegt dies an der aus japanologischer Perspektive jedenfalls evidenten Vermutung, daß sich Essen im modernen Japan besonders innig mit nationaler Identität zu verkoppeln scheint. Dies wird von einigen Beiträgen im Band eindrucksvoll belegt, der auch in diesem Jahr durch Rezensionen, zwei davon ebenfalls zum Thema Essen und Ernährung, ergänzt wird. Die Reihe Miscellanea wird nun mit Band 14 weitergeführt. Im Kontext von Fragen nach Japans Modernisierung im späten 19. Jahrhundert, die die „Erfindung der Traditionen“ und die Herausbildung neuer Institutionen als Respons auf die Konfrontation mit dem Okzident thematisieren, stand im Oktober 1995 eine Tagung am Japanisch-Deutschen Zentrum Berlin, die auch den Titel des nun vorgelegten Bandes trug: Canon and Identity – Japanese Modernization Reconsidered: Trans-Cultural Perspectives. Herausgegeben von Irmela Hijiya-Kirschner und redigiert von Matthias Hoop, versammelt der Band Beiträge zur meijizeitlichen Herausbildung einer Nationalsprache und Nationalliteratur sowie entsprechenden akademischen Disziplinen. Auch die Entstehung neuer Zeitschriften und Lesergruppen, einer „nationalen“ Religion und anderer Institutionen wird beleuchtet.

Vier Working Papers geben Einblick in aktuelle Fragestellungen, die am DIJ aufgegriffen wurden: Nr. 00/1 enthält René Haaks Beitrag *Von der Mechanischen Technologie zur Produktionswissenschaft: Ein Beitrag zur Entstehung und Entwicklung der Wissenschaft vom Fabrikbetrieb im deutschen, amerikanischen und japanischen Kontext.* Jörg Raupach-Sumiya thematisiert in Nr. 00/2 die Frage: *Reforming Japan's Corporate Governance System: Will the Markets gain Control?* Jochen Legewie ist Autor von Nr. 00/3 zum Thema *Control and Coordination of Japanese Subsidiaries in China – Problems of an Expatriate-Based Management System.* Und Jörg Raupach-Sumiya ergänzt den chinabezogenen Blickpunkt durch Paper Nr. 00/4 zum Thema *Chinese Firms as Emerging Competitors – Challenges for Japan's Industry.*

Schließlich sind auch im Jahr 2000 drei Newsletter und ein Bulletin (Nr. 20) erschienen. Der Newsletter hat sich aufgrund der Bemühungen, ihn mit einer interessanten Titelgeschichte, mit kurzen Fachrezensionen und anderen Beiträgen substantiell zu gestalten, als ein eigenständiges, einen breiten internationalen Leserkreis ansprechendes Forum etabliert, wie uns inhaltliche Rückmeldungen aus aller Welt zeigen. Dabei tragen in Einzelfällen auch (ehemalige) Stipendiaten zu seiner inhaltlichen Vielfalt bei wie Stefan Höpfe, DIJ-Stipendiat von 1996, der die Titelgeschichte von Nr. 11 bestritt. Die Redaktion obliegt jeweils den derzeit am DIJ tätigen wissenschaftlichen Mitarbeitern. Wer eine Vorstellung davon hat, wie viele Regelungen, angefangen bei der Namensschreibung, japanbezogene Forschung und die damit verbundene Öffentlichkeitsarbeit voraussetzt, der mag etwas von der Mühe ahnen, die jede sorgfältig bearbeitete Publikation bereitet. Das beim Redigieren erlangte Know-how gehört sicherlich zu den auch in anderen Positionen nützlichen professionellen Fertigkeiten, deren Aneignung eine Mitarbeit im DIJ mit sich bringt. Dennoch wünschen wir uns eine Entlastung durch eine für Redaktionsarbeiten ausgewiesene Stelle, wie sie auch im Bericht des Wissenschaftsrats gefordert wird.

3. „Japan in Asien“

Der 1997 eingerichtete Arbeitsschwerpunkt „Japan in Asien“ hat sich mittlerweile auch für die Arbeit und die Planungen derjenigen Mitarbeiter als fruchtbar und lohnend erwiesen, die nicht von Anfang an dabei waren, sondern erst in der Folgezeit ihre Arbeit

am DIJ aufnahmen. Dies zeigte eine gemeinsame Bestandsaufnahme im Herbst 2000. Allein im Laufe des Berichtsjahrs stand die überwiegende Mehrzahl der Veranstaltungen und der Publikationen im Zeichen dieses Schwerpunkts, der in der wirtschaftswissenschaftlichen Abteilung eine aktuelle Konkretisierung für das laufende Jahr in der Konzentration auf „Japanisch-chinesische Wirtschaftsbeziehungen“ erfuhr. Das internationale Symposium *Contested Historiography – Feminist Perspectives on World War II*, das die feministische Forschung zum Thema Zweiter Weltkrieg und Vergangenheitsbewältigung in Japan und in Deutschland in den Mittelpunkt stellte, steht zum Arbeitsschwerpunkt „Japan in Asien“ sowohl in einem historischen als auch aktuellen Verhältnis, geht es doch um die Auseinandersetzung mit der japanischen Kolonial- und Kriegsgeschichte und die Subjektposition von Frauen, die, ähnlich wie in Europa, neuerdings auch in Japan wieder neu thematisiert wird. Die bereits vorgestellten Veranstaltungen der DIJ-Wirtschaftsabteilung fügen sich allesamt in den angerissenen Kontext ein. Sie seien hier in chronologischer Reihe noch einmal aufgelistet: Das Seminar *Chinas Beitritt zur WTO – Implikationen aus deutscher und japanischer Sicht*, der Workshop *Economic Relations between Japan and China: Current State and Perspectives* und das Panel *Wirtschaftsbeziehungen zwischen Japan und China: Perspektiven für die Zeit nach dem WTO-Beitritt Chinas* sowie das Seminar über *Unternehmensführung in China – Strategien deutscher und japanischer Firmen im Vergleich* dienten dem Gedankenaustausch mit Wissenschaftlern und Praktikern und gaben Gelegenheit, erste Forschungsergebnisse vorzustellen.

Im Bereich der Publikationen konnte der von Verena Blechinger und Jochen Legewie herausgegebene Band 24 der Monographienreihe *Facing Asia – Japan's Role in the Political and Economic Dynamism of Regional Cooperation* Ergebnisse einer Konferenz präsentieren, die erst eineinhalb Jahre zuvor in Tôkyô stattgefunden hatte. Das Buch ist jedoch nicht allein wegen seiner Aktualität und der Vielfalt der darin aufgerollten Themen von besonderem Interesse, sondern auch, weil sich hier Ergebnisse echter interdisziplinärer Forschung im Schwerpunkt „Japan in Asien“ niederschlagen. Diesem Schwerpunktthema zuzuordnen ist auch der von Jochen Legewie und Hendrik Meyer-Ohle herausgegebene Band *Corporate Strategies for Southeast Asia After the Crisis: A Comparison of Multinational Firms from Japan and Europe*, der bei Palgrave erschienen

ist. Von besonderem Interesse ist hierbei der explizite Vergleich des Verhaltens japanischer Unternehmen in Südostasien mit dem ihrer Wettbewerber aus Europa, wodurch sich japanische Charakteristika eindeutig herausarbeiten ließen. Und schließlich sei noch auf zwei *Working Papers* hingewiesen, die sich ebenfalls in den Arbeitskontext einreihen: Jochen Legewies Aufsatz *Control and Coordination of Japanese Subsidiaries in China – Problems of an Expatriate-Based Management System* sowie Jörg Raupach-Sumiyas Beitrag *Chinese Firms as Emerging Competitors – Challenges for Japan's Industry*.

4. Großes japanisch-deutsches Wörterbuch

Dieses gewichtige DIJ-Projekt ist bekanntlich nur mit einer etatisierten Stelle am Institut verankert. Im vergangenen Jahr konnte jedoch mit Drittmitteln eine zusätzliche Stelle für organisatorische und redaktionelle Aufgaben eingerichtet werden. So ist seit 1. September 2000 Katja Caßing am DIJ tätig. Die Anwerbung von Mitarbeitern, die auf der Basis von Werkaufträgen Wortartikel verfassen, ging weiter. Zur Zeit enthält die Mitarbeiterliste 84 Namen. Wir hoffen im übrigen, noch weitere Artikelschreiber gewinnen zu können. Im Vordergrund steht seit 2000 die lexikographische Arbeit. Dazu zählt, neben der Erstellung von Wortartikeln, die Prüfung, Koordination und Integration von aushäusigen Beiträgen. Daneben läuft weiter die elektronische Erfassung von Belegmaterial (Romane, Erzählungen, Sachbücher, Zeitschriften). An Fachwortschätzen wurden im Berichtsjahr folgende Bereiche erarbeitet: Wirtschaft und Finanzen, Recht, Biotechnologie und Automobilindustrie.

Das Wörterbuch hat im Berichtszeitraum wieder großzügige Unterstützung erfahren. Förderer sind (in alphabetischer Reihenfolge): Asahi Bîru K.K. (Tôkyô) Robert Bosch GmbH (Stuttgart) Daimler-Chrysler Japan (Tôkyô) Deutsche Bank (Frankfurt am Main) Iudicium Verlag (München) Japan Foundation, Japanese-Language Institute (Urawa) Koerber Stiftung (Hamburg) Klaus Lindhorst (Hamburg) Ono-Group (Fukui) Siemens AG (München) Siemens K.K. (Tôkyô) Sony K.K. (Tôkyô) Fritz Thyssen Stiftung (Köln) Toshiba International Foundation (Tôkyô)

Zeit-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius (Hamburg)

Seit Dezember 2000 wird [das Wörterbuch mit einem Stichwortauszug](#) auch auf der DIJ-Homepage vorgestellt.

5. Study Groups und DIJ Forum

Mit dem Ausscheiden von Harald Fuess aus dem DIJ wurde Mitte des Jahres die [History Study Group](#) vorläufig eingestellt. Das allseitige Bedauern über den Wegfall dieses bewährten und beliebten Forums für jüngere Wissenschaftler wie für erfahrene Forscher, vor allem aber der mittlerweile erfolgte Neuzugang im Bereich der Geschichtswissenschaft in Gestalt von Sven Saaler läßt hoffen, daß auch diese Study Group im kommenden Jahr weitergeführt werden kann. Die [Social Science](#) und die [Humanities Study Group](#), weiterhin betreut von Verena Blechinger und Nicola Liscutin, erfreuten sich, wie auch im vergangenen Jahr, abermals gesteigerten Interesses und nach wie vor großen Zulaufs. Über die Bedeutung dieser Foren für den wissenschaftlichen Austausch jenseits aller Nationen- und Schulgräben wurde im letzten Bulletin berichtet, und es soll hier nicht noch einmal ausgebreitet werden. Erwähnt sei nur, daß auch in den Stipendiatenberichten immer wieder davon die Rede ist, wie hilf- und lehrreich eine Teilnahme an diesen intensiven und mit großem Eifer und Ernst geführten Diskussionen über laufende wissenschaftliche Arbeit sein kann. So sind gerade diese monatlich stattfindenden Arbeitstreffen von vielfältigem Nutzen für zahlreiche Gruppen, nicht zuletzt für uns selbst am DIJ.

Neu gegründet wurde im Berichtsjahr die [Business and Economics Study Group](#). Damit sind nunmehr alle am DIJ vertretenen Disziplinen mit einer Study Group präsent. Jörg Raupach-Sumiya, der im Jahr 2000 die Organisation in den Händen hatte, reichte die Aufgabe an René Haak und Hanns Günther Hilpert weiter, die ab 2001 dieses Forum gemeinsam fortführen werden. Auch die Vortragsreihe [DIJ Forum](#) hat sich als Fixpunkt im Veranstaltungskalender der interessierten Tôkyôter Öffentlichkeit etabliert. Im Berichtszeitraum sprachen in diesem Rahmen folgende Wissenschaftler: Yoshino Kôzaku (Universität Tôkyô) referierte über „Nationalism, Globalism and Culturalism in the Discourse on Japanese Identity“, T. J. Pempel (University of Washington, Seattle) sprach über „Embedded Capitalisms Under Siege: Japan and Germany“, und Bernhard May (Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik, Berlin) beleuchtete „US-Japan relations in

turmoil?“. Nach der Sommerpause legte Ishida Hiroshi (Universität Tôkyô) „Class Structure and Social Mobility in Japan and Industrial Nations“ dar, Bernd Martin (Universität Freiburg/Br.) thematisierte „A Common Past Full of Crimes: Japanese-German Collaboration in the Development of Bacteriological and Chemical Weapons and the War in China“, und Ezra F. Vogel (Harvard University) blickte auf „Japan and Asia in the New Century“. Auch in diesem Jahr gab es Veranstaltungen, bei denen wir schon im Vorfeld Anmeldungen aus Platzgründen nicht mehr annehmen konnten – ein gutes Zeichen dafür, daß unsere Veranstaltungen, zu denen sich übrigens ein jeweils ganz unterschiedlich zusammengesetztes Publikum einfindet, auf Resonanz treffen. Ein Zeichen aber auch dafür, daß, wie schon im letzten Jahresbericht erwähnt, unsere räumliche Unterbringung unbedingt verbesserungsbedürftig ist, damit wir auch solche turnusgemäß anfallenden Gelegenheiten zum Kontakt und Austausch mit Interessierten im Hause besser nutzen können.

6. Das DIJ und das Internet

Die exponentiell wachsende Bedeutung des Internet für die Forschung wie für die Öffentlichkeitsarbeit macht sich am DIJ auf vielfältige Weise bemerkbar. Die Zahl der Kontaktaufnahmen steigt – selbst aus Afrika, einem in Japan kaum wahrgenommenen Kontinent, erreichen uns Anfragen. Die Homepage des DIJ wurde im Laufe des Jahres umgestaltet, um sie noch benutzerfreundlicher zu machen, doch wird dieser aufwendige Vorgang erst im kommenden Jahr zum Abschluß gebracht werden können. Neu ist etwa, daß nun schon auf der ersten Seite alle aktuellen Informationen in den Blick kommen. Auch unsere diesjährige Weihnachtskarte macht gezielt auf die Homepage und ihr Informationsangebot aufmerksam. Ein Meilenstein für die japanbezogene Forschung dürfte der in diesem Jahr vollzogene Schritt einer virtuellen Öffnung unserer Bibliothek gewesen sein – [der detaillierte Katalog kann nun in drei Sprachen – Deutsch, Englisch und Japanisch – im Internet recherchiert werden](#). Ein wichtiges Novum ist, daß damit auch Artikel aus Zeitschriften und Einzelbeiträge aus Büchern gesucht und gefunden werden können. Wie häufig die Homepage des DIJ aufgerufen wurde und welche Schlüsse sich daraus ziehen lassen, hat Claus D. Harmer, der DIJ-Systemadministrator, einmal für einen Zeitraum von 51 Tagen zwischen September und November 2000

untersucht. Danach ergaben sich 53 000 *hits*, was einem Durchschnitt von 1 000 *hits* pro Tag mit etwa 120 einzelnen Besuchern entspricht. Die Zugriffe innerhalb des Hauses wurden hierbei nicht mitgezählt. Bei den Gästen handelt es sich jedoch nicht nur um Personen, sondern auch um Suchmaschinen. Genau genommen nehmen diese Roboter die ersten fünf Plätze auf der Gästeliste ein – übrigens ein durchaus positiv zu wertendes Ergebnis, besagt es doch, daß die DIJ-Homepage über die systematische Suche erfaßt wird. Schätzungsweise etwa drei Viertel der *hits* gehen auf das Konto von Suchmaschinen, bei etwa vierzig Besuchern pro Tag dürfte es sich um Personen handeln. Mehr als zwanzigmal pro Tag werden auch die englische und die japanische Seite aufgerufen. Das DIJ wird sowohl von japanischen wie von deutschen akademischen Einrichtungen angewählt – eifrigster Besucher ist hier die Universität Hannover. Eine Auswertung der Statistik nach Ländern erweist sich als schwierig, da -com und -org-Domänen auch international eingesetzt werden. Der Anteil von Besuchern mit der Länderendung jp läßt immerhin vermuten, daß mindestens ein Drittel der Homepage-Besucher aus Japan kommt. Untersucht man die Zeiten, in denen die Homepage besonders häufig frequentiert wird, so ergeben sich deutliche Spitzen zwischen zwei und fünf Uhr und noch einmal zwischen elf und dreizehn Uhr japanischer Ortszeit. Umgekehrt läßt sich daraus schließen, daß ausgerechnet in den japanischen Bürozeiten die DIJ-Homepage seltener aufgerufen wird. Statt dessen dient sie ganz offensichtlich dem Kontakt mit der Welt.

Welches sind nun die beliebtesten Seiten? Es sind die Mitarbeiter, die am häufigsten angeklickt werden, gefolgt von den Publikationen. Dabei erweist sich nun im nachhinein, daß von der Möglichkeit, Texte herunterzuladen, erfreulich oft Gebrauch gemacht wird. Innerhalb eines halben Jahres etwa wurden an die tausend Newsletter heruntergeladen, und zwar sowohl die aktuelle wie auch frühere Ausgaben. Auch von der Möglichkeit, Working Papers auf diesem direktesten und bequemsten Wege zu erhalten, wurde pro Titel bis zu zweihundert Mal Gebrauch gemacht. So bestätigt uns die Statistik, welche wichtige Funktion der Homepage für die Selbstdarstellung des DIJ zukommt und sie belegt, daß, unabhängig von Zeitzonen und Kontinentgrenzen, das DIJ auch auf diesem Wege wahrnehmbar geworden ist.

7. Besucher am DIJ

Neben all den vielen virtuellen gab es aber auch zahlreiche Gäste, die uns hier vor Ort aufsuchten. Die Zahl der jüngeren und der etablierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus aller Welt, die den Weg ins DIJ finden, scheint aufgrund der bereits geschilderten Veranstaltungsreihen und der Sichtbarkeit über das Internet in den letzten Jahren gewachsen zu sein. Und so ist es keine Seltenheit, daß eine Kollegin aus Australien oder ein Doktorand aus Kanada, die zu einem Kurzbesuch in Japan weilen, auch am DIJ vorbeischaun, wobei sie häufig auch die Bibliothek nutzen. Daß uns auch die Repräsentanten deutscher Wissenschaftsorganisationen besuchen, wie im November 1999 Professor Theodor Berchem, der Präsident des DAAD, der als Sondergast in der Delegation von Bundeskanzler Schröder nach Japan gekommen war, freut uns ebenso wie die Besuche von Bundestagsdelegationen. Am Karfreitag dieses Jahres war Bundestagsvizepräsidentin Anke Fuchs zu Gast im DIJ und am 21. September 2000 eine siebenköpfige Delegation unter Leitung von MdB Horst Friedrich. Die Gelegenheit, aus der Arbeit des DIJ zu berichten und auf fachbezogene Fragen der Besucher einzugehen, nehmen wir gern wahr. Der Ko-Präsident des Deutsch- Japanischen Kooperationsrates für Hochtechnologie und Umwelttechnik und Bundesminister a.D. Prof. Heinz Riesenhuber weilte gleich mehrfach zu intensiven Gesprächen am DIJ. Auch aus den Ministerien kamen interessierte Gäste, darunter Dr. Volker Stanzel vom Auswärtigen Amt und Ministerialdirektor Karsten Brenner vom Bundesministerium für Bildung und Forschung. Im Oktober stattete Staatssekretär Dr. Uwe Thomas dem DIJ einen ausführlichen Besuch ab, bei dem sich Gelegenheit zur gegenseitigen Information und zum Gedankenaustausch über das DIJ, die Auslandsinstitute und die Überlegungen des BMBF zur Forschungspolitik im allgemeinen ergab. Immer wieder erfahren wir, wie wichtig es ist, daß man sich an Ort und Stelle ein Bild über unsere Arbeit und die spezifischen Arbeitsbedingungen macht – selbst die beste Internet-Präsenz kann den persönlichen Kontakt natürlich nicht ersetzen.

8. Ein Reisejahr

Persönliche Kontakte – das bedeutet natürlich auch Reisetätigkeit der DIJ-Mitarbeiter, um die Forschung voranzutreiben und den Austausch mit Kollegen zu suchen. Selbstverständlich gehörte Reisetätigkeit immer schon zu den von allen Wissenschaftlern am DIJ wahrgenommenen Aufgaben, und die regelmäßig im Bulletin geführte Auflistung der im Laufe des Jahres gehaltenen Vorträge belegt den breiten Radius dieser Aktivitäten. Im laufenden Jahr ist die Reisetätigkeit jedoch intensiviert worden – zum einen, weil der aktuelle Arbeitsschwerpunkt der Wirtschaftsabteilung, die sich mit den japanisch-chinesischen Wirtschaftsbeziehungen befaßt, Recherchen und Interviews auf dem asiatischen Kontinent erforderlich machte. So wurden in diesem Zusammenhang Hongkong, Shanghai und Beijing besucht. Zum anderen aber ergaben sich für viele DIJ-Mitarbeiter Gelegenheiten, über die erwähnte Teilnahme an internationalen Tagungen mit einem eigenen Referat hinaus wichtige Veranstaltungen zu besuchen. Die alle drei Jahre stattfindende Konferenz der European Association for Japanese Studies (EAJS), die diesmal in Lahti, Finnland, ausgetragen wurde, führte viele DIJ-Mitarbeiter im Sommer wieder zusammen. Die meisten von ihnen waren dabei mit Vorträgen, selbst organisierten Panels oder als Conveners aktiv. Mehrere Mitarbeiter der Wirtschaftsabteilung besuchten zuvor das Swedish Institute of International Affairs in Stockholm, wo sie auch über ihre Forschungen referierten. Weitere Anlaufstellen für die Mitarbeiter der wirtschaftswissenschaftlichen Abteilung waren eine Tagung am Euro-Asia Centre des INSEAD in Fontainebleau sowie die Konferenz der Euro-Asia Management Studies Association (EAMSA), die in diesem Jahr in Singapur stattfand. Ein geographischer Schwerpunkt für Vortragsreisen ist aus naheliegenden Gründen nach wie vor Deutschland, wo besonders viele Vorträge gehalten und Konferenzen besucht wurden. Wichtige internationale Tagungen außerhalb Japans im Bereich der Sozialwissenschaften, die jeweils mit eigenen Vorträgen besucht wurden, waren der 17. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft in Göttingen und der 18. Weltkongreß der International Political Science Association (IPSA) in Quebec City. In der geisteswissenschaftlichen Abteilung wurden durch Vorträge, beispielsweise am Hamburger Institut für Sozialforschung und beim Workshop der Geschlechterforschung

zu Japan an der Universität Heidelberg sowie durch einen Besuch der 4th European Feminist Research Conference in Bologna die Forschungskontakte vertieft. Diese Aufzählung ist, wie gesagt, keinesfalls vollständig, doch sie soll einen Einblick vermitteln in die im Laufe eines Jahres stattfindenden Begegnungen. Es versteht sich von selbst – und ist, falls bei entsprechenden Gelegenheiten Vorträge oder Referate gehalten wurden, auch in der Rubrik „Vorträge“ dokumentiert –, daß der größte Teil der Forschungskontakte in Japan stattfindet. Auch damit sind, dies wurde hier stillschweigend unterschlagen bzw. vorausgesetzt, oftmals Reisen verbunden. Im diesjährigen Bulletin haben wir erstmals eine Rubrik „Universitäre Lehraufträge“ eingeführt, um auch diese Aktivitäten von DIJ- Mitarbeitern in den Blick zu rücken. Nicht nur der Wissenschaftsrat hat in seinem Bericht ja gefordert, den Kontakt zu akademischen Institutionen auch auf diese Weise zu pflegen, und unsere Zusammenstellung zeigt, daß allein während dieses Jahres vier Mitarbeiter insgesamt sechs Lehraufträge an japanischen und an deutschen Hochschulen wahrgenommen haben. Nur zum Teil sind diese Verpflichtungen mit Reisetätigkeit verbunden, immer aber bedeuten sie einen beträchtlichen Arbeitseinsatz.

9. Stipendiatenberichte

Für die DIJ-Mitarbeiter bringt jeder neue Stipendiat einen frischen Einblick in ein neues Arbeitsfeld, sei es nun die Geschichte des Films in Japan oder seien es Nationalparks, und der gegenseitige Kontakt verspricht für beide Seiten vielfältige Anregungen. Ein Stipendium am DIJ zu erhalten, bedeutet, von den besonderen Arbeitsmöglichkeiten zu profitieren. Das machen auch einige Berichte deutlich. So schreibt Friederike Bosse, die institutionelle Anbindung sei von großem Vorteil: Über das DIJ sei sie telefonisch immer erreichbar, und die Visitenkarten des DIJ seien hilfreiche Türöffner. Isabel Seliger hat die Study Groups intensiv genutzt und betont, wie lehrreich, und dazu einmalig in Tôkyô, sie seien. Ruth Jaeschke geht auf die „einzigartige personelle Konstellation am DIJ“ als einem multidisziplinären Institut ein: „Ich profitierte dabei von den Anregungen der Vertreter verschiedenster Sparten und methodischer Ansätze...“ Susanna Eismann hebt in ihrem Bericht die gute Infrastruktur hervor: „Für ... Literaturrecherchen erwies sich das DIJ aufgrund seiner gut erschlossenen eigenen Bibliothek, dem kompetenten und

hilfsbereiten Bibliotheksleiter Dr. Koch, vorzüglicher Kontakte zu verschiedenen Bibliotheken und der Möglichkeit, Recherche- und Fernleihdienste in Anspruch nehmen zu können, ebenfalls als außerordentlich hilfreich.“ Julian Dierkes, der eine Förderdauer von einem Jahr genoß, gibt zu bedenken, daß ein Teil der Fördermittel für längerfristige Aufenthalte von Doktoranden eingesetzt werden sollte. Er selbst hat sein Engagement für das DIJ als sehr lohnend empfunden, denn es bot ihm vielfache Möglichkeiten für den wissenschaftlichen Austausch im DIJ und mit japanischen Wissenschaftlern. Nicht alle Vorschläge lassen sich freilich umsetzen, auch wenn die geschilderten Probleme, etwa im Hinblick auf die Wohnsituation, gut nachvollziehbar sind. Gabriele Vogt wünscht sich daher eine „Stipendiaten-Wohnung oder WG“. Den Wunsch, räumliche Engpässe am DIJ durch geschickte Verteilung der Stipendiumszeiten zu umgehen, werden wir zu erfüllen suchen. Doch wir freuen uns, wenn, wie in diesem Bericht, alle DIJ-Mitarbeiter einschließlich Verwaltung, Systemadministrator, Sekretariat und Bibliothek mit dankenden Grüßen bedacht werden und dabei auch von „köstlichem Humor“ die Rede ist, „der so manchen Tag erhellte“.

10. Ausblick

Am Ende der Jahresrückschau steht ein Blick nach vorn. Im Personalbereich wird sich die Situation im kommenden Jahr vermutlich dynamisieren, denn nach dem vorzeitigen Weggang zweier wissenschaftlicher Mitarbeiter – Johann Nawrocki schied zum 30. September 2000 aus, und Jörg Raupach-Sumiya wird das DIJ zum 31. Dezember 2000 verlassen – sind zwei Wissenschaftlerstellen vakant, während zwei Wiederbesetzungen erfolgen konnten. Harald Conrad und Sven Saaler, die im Juli bzw. im November 2000 ihren Dienst antraten, füllten die Lücke, die mit dem Ausscheiden von Hendrik Meyer-Ohle und Harald Fuess im Frühjahr bzw. Frühsommer entstanden war. Nach dem Auslaufen der Verträge weiterer Mitarbeiter im Jahre 2001, wenn der Abschied von Susanne Kreitz-Sandberg und Jochen Legewie ansteht, werden zwei weitere Stellen zu besetzen sein. Damit ergibt sich die Möglichkeit, mit neuen Mitarbeitern neue Arbeitsfelder zu erschließen und in behutsamer gemeinsamer Planung eine Erweiterung des mittelfristigen Arbeitsschwerpunkts vorzusehen. Auch an einen zweiten Schwerpunkt ist gedacht, der ggf. nach Auslaufen von „Japan in Asien“ zum multidisziplinären

Zentralthema in der weiteren DIJ-Arbeit avancieren könnte. Doch all dies wird erst konkretisierbar, wenn sich nach Einstellung der nächsten Mitarbeiter die künftige disziplinäre und personelle Konstellation am DIJ klarer abzeichnet.

Insgesamt, dies sei bei dieser Gelegenheit betont, ist es ein erfreuliches Zeichen, wenn DIJ-Mitarbeiter vor Auslaufen ihres im längsten Falle fünfjährigen Vertrages in andere Positionen überwechseln. Es belegt die guten Chancen auf dem Arbeitsmarkt für hochqualifizierte und japanbezogen arbeitende Wissenschaftler, die am DIJ, wie bereits zuvor erwähnt, in vielen Bereichen nützliche Erfahrungen gesammelt und professionelle Fertigkeiten erworben haben. Ungeachtet dieser Überlegungen zeichnet sich im Bereich von Veranstaltungen und Publikationen die Fortführung und Umsetzung geplanter Projekte ab. Aus der Wirtschaftsabteilung ist mit einer Buchpublikation über *Japan and China – Cooperation, Competition, and Conflict* zu rechnen. Diesem Thema ist auch eine internationale Konferenz vom 18. bis 19. Januar 2001 am Fujitsu Research Institute (FRI) in Tôkyô gewidmet, die René Haak und Hanns Günther Hilpert gemeinsam mit Dennis S. Tachiki vom FRI organisieren und die von der Friedrich-Ebert- Stiftung gefördert wird. Vorgesehen ist auch eine japanische Fassung des auf Englisch bei Palgrave erschienenen Bandes *Corporate Strategies for Southeast Asia after the Crisis: A Comparison of Multinational Firms from Japan and Europe*. Unter der Herausgeberschaft von Hirasawa Katsuhiko, Jochen Legewie und Hendrik Meyer-Ohle wird dieses Werk im Frühjahr 2001 bei Hakuto Shobô erscheinen. Für die sozialwissenschaftliche Abteilung hatte sich bereits in der zweiten Jahreshälfte 2000 ein neuer Schwerpunkt abgezeichnet – die Sozialpolitik, die Gegenstand des Workshops vom 8. Dezember 2000 war. Harald Conrad bereitet gegenwärtig eine Miszelle mit dem Titel *The Social Security System in Japan in Transition – An Evaluation of Current Pension Reforms* vor, die Anfang 2001 erscheinen soll. Verena Blechinger wird voraussichtlich Band 26 der Monographien aus dem DIJ unter dem Arbeitstitel *Political Reform in Japan* fertigstellen können. Die Arbeit der geisteswissenschaftlichen Abteilung, die auch in diesem Jahr an Unterbesetzung litt, wird durch den soeben ans DIJ gekommenen Sven Saaler und erhoffte weitere Zugänge neue Impulse und eine deutliche Konturierung gewinnen. An Publikationen steht u.a. der Tagungsband *Contested Historiography*, basierend auf dem Symposium vom Frühjahr

2000, an. Ferner ist eine Fortführung dieser Thematik in Zusammenhang mit dem Hamburger Institut für Sozialforschung geplant.

Einige weitere Publikationen sind anzukündigen, so die von Richmod Bollinger, Christoph Geissmar-Brandi, Irmela Hijjya-Kirschnerit und Satô Naoki vorbereiteten Tagungsbände zur Konferenz *Gesichter der Haut*, die auf japanisch im Verlag Inshôsha und in deutscher Sprache im Stroemfeld Verlag, Frankfurt am Main, erscheinen werden. 2001 ist endlich auch das Erscheinungsjahr für einen auf der Übersetzungsthematik basierenden Band in der DIJ-Monographienreihe, den Ines Günther und Irmela Hijjya-Kirschnerit vorbereiten. Und in japanischer Sprache soll der schon für 2000 angekündigte Band zur Kyôtoer Tagung über „Pluralismus der Sprachen und Globalität der Wissenschaft“ unter dem Titel *Kotoba to hegemoni* in der Tokyo University Press seinen Auftritt haben. Die DIJ-Bibliographienreihe wird 2001 weiter wachsen. Band 7, erstellt von Harald Suppanschitsch und Jürgen Stalph, erfaßt *Deutsche Schriften zur japanischen Sprache*. Und schließlich sei noch auf weitere Bände der Monographienreihe verwiesen, mit deren Erscheinen im Jahr 2001 zu rechnen ist. Band 29 ist der von Ralph Lützeler betreute Tagungsbericht *Aging and Long-term Care in Japan and Germany*. Und wenn es mit rechten Dingen zugeht, so wird in diesem Jahr auch die Dreißigergrenze überschritten mit Silke Vogts Publikation *Neue Wege der Stadtplanung in Japan* (Band 30) und Birgit Poniatowskis Titel *Infrastrukturpolitik in Japan* (Band 31). Diese Bände sind zumindest teilweise aus der Arbeit am DIJ hervorgegangen, denn die Autorin des ersteren hat als Stipendiatin und Frau Poniatowski als Mitarbeiterin der Außenstelle am DIJ gewirkt. So gibt die Monographienreihe mit ihren weitgefächerten Themen einen Einblick in die Diversität der am DIJ betriebenen Japanforschung, deren Qualität übrigens von Fachgutachtern vor Aufnahme in die Reihe bestätigt wurde. Alle Publikationen in der DIJ-Monographienreihe – wie auch die Jahrbuchbeiträge in den *Japanstudien* – werden auswärtigen Fachwissenschaftlern zur Begutachtung vorgelegt. Mit diesem in der deutschsprachigen Japanforschung bisher nicht üblichen konsequent angewandten *referee*-System möchten wir längerfristig das besondere wissenschaftliche Gewicht der DIJ-Publikationen absichern. Bleibt mir nur noch ein Wort des Dankes an alle Personen und Institutionen für ihre Hilfe und Unterstützung im zu Ende gehenden Jahr, so auch an die vielen anonym wirkenden Gutachter unserer Publikationen und an

die Deutsche Botschaft in Tôkyô. Ein hausinterner Dank zum Schluß an Ines Günther, die in Berlin die Redaktion dieses Bulletins übernommen hat. Buchstäblich zwischen dem letzten Frauen-Staffellauf (*konseiki saigo no joshi marason*) und der letzten Weihnachtstorte des Jahrhunderts (*konseiki saigo no kurisumasu kêki*) entstand dieser Jahresbericht. Wir am DIJ blicken zuversichtlich, gelassen und erwartungsfroh ins neue Jahr.

Tôkyô, im Dezember 2000 *Irmela Hijiya-Kirschnereit*